

Konzert – Am Sonntag in der Zehntscheuer

Saxofon trifft Streichquartett

MÜNSINGEN. Es ist neu, spannend und klingt ungemein gut: Saxofon mit Streichquartett. Die extravagante Besetzung ist am Sonntag, 19. Juni, ab 19 Uhr auf Einladung der Gesellschaft der Musikfreunde in der Münsinger Zehntscheuer zu hören. Das Ensemble »Sax'n Strings« präsentiert sein Programm »Collage« – ein Repertoire aus Originalkompositionen, die dem Ensemble gewidmet wurden, sowie Bearbeitungen von Werken unterschiedlicher Stile und Epochen.

Saxofonist Guntram Bumiller wird seinen Mitspielern – Stefan Schubert (Violine), Moritz von Bülow (Violine), Irene Lachner (Viola) und Georg Oyen (Violoncello) – sowohl als Solist gegenüberzutreten als auch sich als »fünfter Mann« ins Ensemble einreihen. Grenzgänge zwischen Jazz und Klassik, dargeboten im Mit- und Gegeneinander von Saxofon und Streichquartett.

Und auch die Komponisten des Abends sind Grenzgänger – die klassisch ausgebildeten Pianisten Friedrich Gulda und Nikolai Kapustin etwa oder der Deutsch-Amerikaner Benedikt Brydern, Geiger und Hollywood-Komponist, dessen jüngstes Werk dem Ensemble gewidmet ist. Auf dem Programm stehen zudem Werke von Ralph Vaughan Williams, Karl Jenkins, Astor Piazzolla und Maurice Ravel, Tickets für nummerierte



Reizvolle Kombination: »Sax'n Strings« kommen nach Münsingen. FOTO: PR

Sitzplätze zu 15 Euro (Mitglieder 10 Euro, Nichtverdienende 8 Euro) gibt es bei der Touristik Information Münsingen, Hauptstraße 13. Familientickets kosten 30 Euro, ein Instrumentallehrer und beliebig viele Schüler bezahlen als Gruppe pauschal 20 Euro. Reservierungen sind auch per Mail oder telefonisch möglich, die Karten können dann an der Abendkasse (ab 18.15 Uhr) abgeholt werden. Vor dem Konzert (ab 18.30 Uhr) und in der Pause wird bewirtet. (em)

0 73 81/13 31

Abschied von Pfarrer Fingerle

ST. JOHANN-WÜRTINGEN. Pfarrer Wolfgang Fingerles letzter Abendgottesdienst – er tritt am 31. August in den Ruhestand – beginnt am Sonntag, 19. Juni, um 18.30 Uhr in der Andreaskirche in Würtlingen. Auch wenn dem Abschied immer ein Stück Wehmut innewohnt, soll mit »Euer Mund sei voll Lachen« ein fröhliches Thema im Mittelpunkt stehen. Dabei wird Lachen im Gottesdienst selbst heute noch teilweise kontrovers diskutiert.

Wie viel Lachen verträgt die Ernsthaftigkeit beziehungsweise der Respekt vor den Worten der Bibel? Zwischen humorvoller Betrachtung und der Verletzung religiöser Gefühle ist der Grat manchmal schmal. Vor diesem Hintergrund wollen AGO-Team und Pfarrer Fingerle sich im letzten gemeinsamen Abendgottesdienst ein Zitat von Martin Luther halten: »Gott will, dass wir fröhlich seien, er hasst Traurigkeit« – und einen fröhlichen Gottesdienst mit Überraschungen feiern. Dazu wird die AGO-Band ihren musikalischen Beitrag leisten.

Nach dem Gottesdienst wird zum Ständerling und Gespräch eingeladen. Der Vormittagsgottesdienst entfällt. (k)

Redaktion Alb
Tel. 073 81/93 66-10 Fax 073 81/93 66-60
-22 Christine Dewald (dew) -21 Marion Schrade (ma)
-20 Julie-Sabine Geiger (jsg) -23 Ulrike Oelkuch (oel)
E-Mail: alb@gea.de
Region Neckar-Alb: Gisela Sämann (sä) 07121/302-350

Sonnwendhock

ST. JOHANN. Die Sportschützen Ohnastetten veranstalten am Samstag, 18. Juni, beim Schützenhaus des St. Johanner Ortsteils ihren Sonnwendhock. Beginn ist um 18 Uhr. Geboten sind Bewirtung und gemütliches Beisammensein, bevor bei Einbruch der Dunkelheit das Höhenfeuer entzündet wird. (v)

Hat der Lkw geblinkt oder nicht? Polizei sucht Zeugen

GOMADINGEN. Rund 16 000 Euro Sachschaden: die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Montag kurz nach 15 Uhr auf der Hauptstraße in Gomadingen. Der 40-jährige Fahrer eines Klein-Lkw Bonetti war auf der Hauptstraße in Richtung Bernloch unterwegs. Kurz vor der Einmündung Unter Haslich

wollte er nach links in eine Grundstückseinfahrt einbiegen. und holte deshalb nach rechts aus. Ein nachfolgender 21-Jähriger, der die Situation falsch einschätzte, setzte mit seinem BMW 1er genau in diesem Moment zum Überholen an. Die Fahrzeuge krachten noch auf der Hauptstraße zusammen,

verletzt wurde zum Glück niemand. Der BMW wurde allerdings so schwer beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. Zur Frage, ob der Lkw-Fahrer geblinkt hatte, gibt es unterschiedliche Angaben. Die Polizei Münsingen (Telefon 0 73 81/9 36 40) bittet deshalb Zeugen, sich zu melden. (pol)

Klangschalen

MÜNSINGEN-BUTTENHAUSEN. Zwei Kristall-Klangschalen-Konzerten mit Alexandra Weyak sind am kommenden Wochenende im Seminarhaus Domperle in Buttenhausen zu erleben. Das Konzert in der Kuppel beginnt am Samstag, 18. Juni, um 20 Uhr, am Sonntag, 19. Juni, um 10.30 Uhr. (em)



Große Vorfreude auf das Pferdefest bei den Marbach-Classics Machern und Sponsoren, fürs Foto mit der Vollblutaraberstute Namrata aus der Familie der Nadja.

GEA-FOTO: GEIGER

Marbach Classics – Zwei Gala-Abende im Haupt- und Landgestüt ranken sich um die Verbindung von Mensch und Tier

Es summt und gackert das Orchester

VON JULIE-SABINE GEIGER

GOMADINGEN-MARBACH. Wer sich des Fußball-Europameisterschaftsgetöses wegen den Kartenkauf für die beiden Marbach Classics-Galavorstellungen noch überlegt, ist vermutlich zu spät dran. Die beiden Abende mit ihrer exklusiven Mischung aus dem Tanz der Pferde zur Musik der Württembergischen Philharmonie Reutlingen (WPR) in der großen Marbacher Reithalle sind bereits jetzt ausverkauft.

Ganz so fulminant wie der Feiernarathon zu Ehren der Queen, zu deren 90. Geburtstag in einer Inszenierung mit 900 Pferden die wichtigsten Ereignisse im Leben der englischen Königin nachgestellt worden sind, werden Marbach Classics zwar nicht sein. Das Stammpublikum kennt bereits den intimen und feinen Rahmen der Vorstellungen, die seit Jahren schon eine gekonnte Kooperation des Haupt- und Landgestüts Marbach, der Württembergischen Philharmonie und des Reutlinger General-Anzeigers sind.

»Wir sind schon ein bisschen traurig, dass es das letzte Mal mit Ola Rudner sein wird«, bedauert Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck den Abschied des schwedischen Dirigenten von Reutlingen und Marbach Classics. Dass Rudner nach einem anfänglichen Schubs in die Reithalle entgegen nordischer Kühle schnell Feuer und Flamme für Marbach Classics war und deswegen

nach dem offiziellen Abschiedskonzert die Philharmoniker zum Tanz der Pferde in Marbach zum letzten Mal dirigieren wird, verriet WPR-Intendant Cornelius Grube beim Pressegespräch. »Wir werden den neuen Chefdirigenten auch nach der Begeisterungsfähigkeit für Marbach Classics auswählen«, kündigte Grube an. Sprich, wer kein Faible für Pferde hat, braucht sich erst gar nicht zu bewerben.

»Wir sind traurig, dass es das letzte Mal mit Ola Rudner sein wird«

Um die Verbindung von Mensch und Tier werden sich die beiden Vorstellungen am 1. und 2. Juli ranken. Menschen und Pferde präsentieren ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit. In Quadrillen zeigen die Marbacher zugleich den hohen Ausbildungsstand der besten Hengste. Zum Gezwitscher der Nachtigallenpolka von Johann Strauß jun. beweisen die gerade aus der Ausbildung übernommenen neuen Marbacher Mitarbeiter, dass sie fest im Sattel sitzen und ein Tandempferd zu führen wissen.

Besondere Gäste werden erwartet: der Schwarzwälder Fuchs Federkiel, ein gebürtiger Marbacher, längst aber Franzose, der im »Musée Vivant du Cheval«, einem viel beachteten Zentrum für die

Ausbildung von Pferden unterschiedlichster Rassen und Reitern in der klassischen Reitkunst, im hochherrschaftlichen Chantilly lebt. Bewunderung für die feudalherrlichen Stallungen des Bourbonenfürsten Condé, der fest davon überzeugt gewesen sein soll, als Pferd wiedergeboren zu werden, von Astrid von Velsen: »Gegen die prunkvollen Ställe von Chantilly ist Marbach ein Bauernhof.« Federkiel wird von seiner Trainerin Elodie Jaquet begleitet.

Mit Anja Beran kommt eine der ganz Großen der klassischen Reitkunst aus ihrem Ausbildungszentrum im Ostallgäu nach Marbach. Ihr Beitrag, ein Pas de deux mit ihrer Chefbereiterin Vera Munderloh: Lektionen der Hohen Schule als zauberhaftes Schattenspiel auf iberischen Hengsten. Passend dazu spielt das Orchester Georges Bizets »Les Toréadors« aus der Carmen-Suite.

»Gegen die prunkvollen Ställe von Chantilly ist Marbach ein Bauernhof«

Ein musikalisches Muss zu einer Soiree: die Ouvertüre zur Fledermaus, Cornelius Grube kündigt des Weiteren Gackler im Orchester in Haydns Sinfonie »Das Huhn« an, dann lässt Ralph Vaughan Williams einen Wespenschwarm

surren, beschreibt Leroy Anderson eine Walzer tanzende Katze und dreht schließlich die silberne Herde, Marbachs Vollblutaraberstuten zu Ottorino Respighis Taube ihre Runden. Es ist ein Fest für die Sinne, dem die Biosphärengastgeber die Gaumenfreuden zufügen. Wolfgang Speidel stellte regionale Genüsse von der Alblinse, Alb-lamm und Albschwein in Aussicht. Begeisterung auch bei den Sponsoren. Für BayWa-Vertreter Roland Schuler liegt die Verbindung zu Marbach ohnehin nahe. Von Anfang an dabei der Sparkassenverband, der so Frank Bob, Leiter der Kreissparkasse Münsingen, mit der Region verbunden ist, Verbindung in Pferdestärken sieht Claus Harr von der Mercedes-Benz-Niederlassung Reutlingen-Tübingen. Als infiziert vom Marbach-Classics-Virus outeten sich die Förderer von Korn-Recycling Alexander Korn und Andreas Reiff. Personalberater Tauster konnte gerstern beim Presstermin nicht dabei sein. (GEA)

MARBACH CLASSICS

Die Karten für die Marbach-Classics-Vorstellungen am Freitag und Samstag, 1. und 2. Juli, sind vergriffen. Sollten wegen der Fußball-Europameisterschaft oder aus anderen Gründen Karten zurückgegeben werden, gehen diese sofort wieder in den Verkauf, so der Veranstalter. (GEA)

www.marbach-classics.de

Bürgermeisterwahlen – Michael Eckardt von der »Nein!-Idee« tritt in Pfronstetten, Mehrstetten und Hohenstadt an

»Wir sind der letzte Ausweg«



Michael Eckardt von der »Nein!-Idee« kandidiert, will aber nicht Bürgermeister werden. FOTO: PRIVAT

PFRONSTETTEN/MEHRSTETTEN. Bei 60 Bürgermeisterwahlen hat Michael Eckardt sich schon beworben. Und dabei möchte der 50-jährige Industriekaufmann aus Hannover gar nicht Bürgermeister werden, sondern in den Kommunen »nur« etwas bewegen: eine Debatte anstoßen, die Menschen dazu ermutigen sich mit den Kandidaten und mit den aktuellen kommunalpolitischen Themen auseinanderzusetzen. Finden die Bürger keine wählbare Alternative, möchte er dem »Nein« eine Stimme geben.

Mit den aktuell drei Kandidaturen in Hohenstadt (gewählt wird hier am 19. Juni), in Pfronstetten (Wahltermin Sonntag, 3. Juli) und in Mehrstetten (10. Juli) hat Michael Eckardt seinen Hut allein in diesem Jahr schon bei 16 Bürgermeisterwahlen in den Ring geworfen. Mal mit größerem Erfolg (26,8 Prozent) in Löwenstein im Kreis Heilbronn, mal auch mit deutlich weniger Stimmen. Besonders da, wo sich nur der Amtsinhaber bewirbt, könnte er gute Chancen haben.

Durch die Ausschreibungen im Staatsanzeiger werden die »Nein«-Anhänger auf vakante Stellen aufmerksam. Parteiintern werde dann entschieden, wer sich bewirbt.

»Es kommt nicht auf die Prozente an«, sagt Eckardt. Die Wahlbeteiligung sei viel wichtiger. »Wenn sie hoch ist, dann haben wir etwas erreicht.« Ein »Wahlerfolg« von 80 Prozent bei einer sehr geringen Wahlbeteiligung sei für den Amtsinhaber eigentlich ein Pyrrhussieg. »Das kratzt hinter den Kulissen schon an der Fassade«, ist sich der »Nein«-Kandidat si-

cher. Über die zahlreichen Bewerber in Pfronstetten – hier kandidiert neben Amtsinhaber Reinhold Teufel auch die Pfronstetterin Nicole Fauser – und Mehrstetten mit den Bewerbern Roland Deh, Alfred Hans Feiler und Franziska Höchstädter freut sich Eckardt: »Umso größer sei die Chance, dass der Wähler einen für sich geeigneten Kandidaten finde.« »Wir sind der letzte Ausweg!« Es gehe darum, ein Demokratieverständnis aufzubauen.

Als »Nein«-Kandidat habe er gar kein Interesse am Amt. Man wolle nur einen Weg aufzeigen, wie der Wähler aktiv etwas ändern könnte. Vertreter der 2012 gegründeten Partei hätten mittlerweile bereits in über 300 Kommunen kandidiert.

Dank des vereinfachten Kommunalwahlrechts sei die Bewerbung für den Bürgermeisterposten in Baden-Württemberg kein Problem. Viele seien der Ansicht, wenn sie die Kandidaten ablehnten, bräuchten sie gar nicht erst zur

Wahl zu gehen und drückten schon damit ihre Unzufriedenheit aus. Doch das sei ein Trugschluss. Schon öfters habe er gehört: »Hätten wir damals nur den Nein-Kandidaten gewählt.«

Seit Frühjahr 2013 ist Eckardt Mitglied der Partei, deren Programm auf eine DIN-A4-Seite passt. »Die Nein!-Idee spricht jedem Menschen das Recht zu, auch »Nein« zu sagen«, heißt es da. Eine Mandatsträgerschaft, also dass jemand die Wahl annimmt, sei per Satzung ausgeschlossen. Damals war der Hannoveraner auf der Suche nach einer politischen Heimat und bei keiner Partei fündig geworden – außer bei den »Nein«-ern, nachdem er Gast bei deren Bundesparteitag gewesen sei.

Noch sei kein Kandidat der »Nein!-Idee« in den »Genuss gekommen«, das Amt abzulehnen. Aber die Zeit werde kommen, da ist sich Eckardt sicher, der auch seine Bewerbung um das Amt des Oberbürgermeisters in Hannover abgeben will. (leua)